

die wirkliche Qualität des gekauften Gegenstandes erst beim Gebrauch herausstellt.

Wichtig wird deshalb immer wieder sein, das Publikum über die Qualitätsunterschiede aufzuklären, damit es selbst in der Lage ist, sich ein Bild von der zu kaufenden Ware zu machen und sich bewußt zu sein, daß für billiges Geld nur ein geringer Gegenwert geboten wird, der im Verhältnis zu einem soliden Wertstück doch noch viel zu teuer ist. (VI 1/1325)

Steuerbegünstigter Großhandel

Die Umsatzsteuer für den Großhandel ist mit $\frac{1}{2}\%$ wesentlich geringer als die Umsatzsteuer des Einzelhandels. Ein Großhändler wird in der Regel immer annehmen können, daß die von ihm bezogene Ware für den Wiederverkauf bestimmt ist. Zweifellos gibt es aber auch eine große Anzahl von Fällen, wo dies nicht zutrifft und der Besteller die Ware für sich verbraucht. Sehr oft kann dies doch bei den Nebenartikeln des Uhrmachers vorkommen, sei es ein Heizkissen, Radioapparat, Bügeleisen, Filme u. dgl., daß solche Gegenstände für den eigenen Gebrauch benutzt werden, so daß die Großhandlung den Betrag mit der zweiprozentigen Umsatzsteuer versteuern müßte, wenn ihr bekannt ist, daß kein Großhandel vorliegt. Verwendet der Uhrmacher die Ware nicht in seinem Betrieb, sondern privat, so muß er mit 2% des Einkaufspreises versteuern und die Buchung als Privatentnahme vornehmen. (VI 1/1322)

Was trägt man im Frühjahr und Sommer?

Diese Frage bewegt heute nicht nur die Modeschöpfer, sondern auch die Schmuckkünstler. Nachdem bereits feststeht, daß besonders im Frühjahr überwiegend ruhige, lichte Farben in Kleiderstoffen bevorzugt werden, namentlich sandfarben und helles Grau, hat sich die Schmuckindustrie ganz intensiv mit der Frage des passenden Schmuckes beschäftigt. Die genannten Farben bedingen geradezu eine Belebung durch dekorativen, dabei echten Schmuck — denn „echt“ ist die Parole. Die Lösung ist bereits gefunden, und man darf sie als überaus glücklich bezeichnen. Im Lapislazuli, für den man sich entschieden hat, bietet sich dem Schmuckgewerbe ein hervorragend geeignetes Material, das mit seiner lebhaften saftblauen Farbe nicht nur zu den Stoffen der Frühjahrs- und Sommerkleider vorzüglich steht, sondern sich auch recht phantasievoll verarbeiten läßt und dabei durchaus erschwinglich ist. Die schönsten Modelle in allen Schmuckarten, namentlich Ketten und Armbändern, wird man zur Leipziger Frühjahrsmesse 1935 im großen auf dem Markt sehen. (VI 1/1321)

Und was sagt die Presse?

Die Tagespresse der besuchten Orte beschäftigt sich ausführlich mit der Informationsfahrt der Verkaufsberatung für den Deutschen Uhrenfachhandel, die überall so großen Anklang gefunden hat. Der „Pforzheimer Anzeiger“ hat in zwei Aufsätzen den Verlauf der Besichtigungen festgehalten und sehr eingehend auch den Wert dieser Besuche dargelegt. — Auch die „Pforzheimer Rundschau“ bringt ähnliche Ausführungen und begrüßt schon die Wiederholung dieser Fahrt. Solche Einrichtungen sind sehr geeignet, für die Industrie zu werben und auch die Verbindung im gesamten Handel zu vertiefen. — Die „Wirtschaftlichen Mitteilungen“, die in Pforzheim erscheinen, widmen der Fahrt am Schluß ihrer Ankündigung folgende Worte:

Das Bemühen, die Uhrmacher-Fachgenossen, die am Absatz unserer Schmuckwaren erheblich beteiligt sind, mit den Erzeugungsstätten von Schmuck und Uhren näher in Verbindung zu bringen, kann nur wärmstens begrüßt werden. Gibt sich doch hierbei die Möglichkeit, daß der Uhrmacher besseren Einblick in die Zusammenhänge der Schmuckwaren- und Uhrenindustrie erhält, was ihm wiederum in die Abwicklung seiner Geschäfte sehr zum Vorteil gereicht. Die Erfahrung lehrt, daß vielerlei Notwendigkeiten des Geschäftslebens sich leichter und reibungsloser erledigen lassen, wenn die Verbindung zwischen Hersteller und Verteiler eine möglichst innige ist. (VI 1/1328)

„Zeillose“ Bäder

Warum gibt es eigentlich nur am Strand der ganz großen Badeorte Uhren? Es wird jetzt soviel das „Baden vom Strandrkorb aus“ propagiert, gerade auch von kleinen Bädern, so daß eine Uhr am Strande doch sehr wichtig ist. Wenn man im Wasser ist, dann verliert man das Gefühl für die Zeit und bleibt bestimmt länger im Wasser als der Gesundheit zuträglich ist. Nur selten besitzt jemand eine Uhr, die er auch ins Wasser mitnehmen kann. Selbstverständlich ist es schwierig, am Strande eine wirklich genau gehende Uhr anzubringen, da sie den gleichen Gefahren wie eine Taschenuhr ausgesetzt ist, die bei den Badegästen dann wenige Tage nach ihrer Ankunft versendet ist.

Es gibt aber doch jetzt auch elektrische Synchronuhren in großer und wasserdichter Ausführung (mit etwa 80 cm Zifferblattdurchmesser), die sich sicher gut zur Verwendung am Strande eignen, da sie kein Federwerk haben. Da in der Nähe des Strandes auch meistens eine elektrische Leitung vorhanden ist, so dürfte die Stromversorgung der Uhr keine Schwierigkeiten machen.

Es ergibt sich also hier ein aussichtsreiches Geschäft für den Uhrmacher, denn sicher wird die Kurverwaltung einsehen, daß „Baden nach Gefühl“ keine Heilwirkung bringen kann und daß eine Uhr am Strande notwendig ist. Es werden noch heute vielfach von der Badeverwaltung Ausgaben für weniger wichtige Dinge gemacht, als es eine Uhr am Strande ist.

Also Uhrmacher: Achtung, hier liegt ein Geschäft! (VI 1/1332)

Fachaufklärung in der Tageszeitung

Wieviel der Uhrmacher noch lernen kann und sogar aus den Tageszeitungen, beweist eine Notiz vom 30. Januar, die im „Vogl. Anzeiger“, Plauen, veröffentlicht ist. Aus Anlaß einer Beschreibung des Uhrriesen in New Jersey, der einen Zifferblattdurchmesser von rund 16 m hat, wird auch die große Uhr des Londoner Parlaments zum Vergleich herangezogen, die die punktlichste unter allen Riesenuhren sein soll. Wörtlich heißt es nun: Sie wird im übrigen auf eine ebenso einfache wie zweckmäßige Art reguliert. Man fügt nämlich den schweren Gewichten, die das Uhrwerk belasten, nur einen Kupferpenny hinzu. Die kleinste englische Geldmünze sorgt also dafür, daß „Big Ben“, wie die Engländer diese berühmte Uhr nennen, nicht hinter der Zeit zurückbleibt, ihr aber andererseits auch nicht ungebührlich vorausläuft. — So einfach können nicht einmal wir Uhrmacher die Uhren regulieren! (VI 1/1329)

Innungs- und Vereinsnachrichten

Landesverband der Uhrmacher im Freistaat Sachsen

Begräbnisunterstützungskasse.

Am 28. Januar starb das Mitglied Herr Friß Hoche (Meißen). Es ist damit die 65. Umlage fällig geworden. Die Herren Obermeister werden gebeten, die Umlage baldigst einzusenden. (VII/1287) Der Vorstand. Willy Czarnowsky.

Uhrmacher-Fachschule Bielefeld. Ein Lehrgang als Vorbereitung für die Meisterprüfung soll eingerichtet werden. Der Unterricht ist an jedem Donnerstag von 13 $\frac{1}{2}$ bis 18 $\frac{1}{2}$ Uhr und soll, am 14. Februar beginnend, sich über die Monate Februar bis Juli 1935 erstrecken. Der Lehrplan umfaßt alle für die Meisterprüfung wichtigen Fächer. Das Kursusgeld, im voraus zahlbar, beträgt 35 RM. Die Anmeldungen müssen umgehend an die Uhrmacher-Fachschule Bielefeld, Hindenburgstraße 12 (Fachlehrer H. Margraf), eingereicht werden. (VII/1283)

Wismar. (Uhrmacherinnung.) Unsere nächste Innungsversammlung findet am Sonntag, dem 10. Februar, in Bad Kleinen, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Die Tagesordnung wird auf der Versammlung bekanntgegeben. (VII/1285) Der Obermeister.

Manuskripte für diesen Teil erbitten wir spätestens zum Montag jeder Woche, andernfalls ist die Aufnahme in der jeweiligen Nummer fraglich

Breslau. Um 14 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnete der Obermeister, Kollege George die zweite Innungsversammlung mit einleitenden Worten. Nach dem Gedenken der verstorbenen Kollegen Albert Bruns, 81 Jahre alt, und Rudolf Nitschke, 78 Jahre alt, ging der Obermeister zur Tagesordnung über.

Der Schriftwart verlas den Bericht über die Innungsversammlung vom 28. November 1934. Es ist ein Kursus Theorie und Fachzeichnen für Meisteranwärter geplant, auch Gehilfen können daran teilnehmen. Kollege Rosenberger erteilt nähere Auskunft. Herr Bücherrevisor Kühne hielt einen Vortrag über die neuen Steuergesetze. Da die Ausführungen weit verzweigt sind, empfiehlt es sich, die vom Finanzamt ausgegebene Tabelle zu beschaffen. Zur Reichstagung 1936 in Breslau sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Als neue Mitglieder melden sich: Alfons Lux, Bohrauerstraße 93 und Bernh. Palloch, Grillparzerstraße 6.

In bezug auf die Pflichtanmeldebogen zum Einzelhandel ist zu erklären, daß der Handwerker, der in der Handwerksrolle eingetragen ist, nur dann zum Einzelhandel eintragungspflichtig ist, wenn der Handelsumsatz im Jahre 1933 mindestens 5000 RM betragen hat. Uhren gehören zum großen Teil nicht dazu. Das Fachzeichen ist für Breslau durch die Großhandlungen